Alt-Mögeldorf

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e.V.

Heft 6 Dezember 1993 41. Jahrgang

Die Kirche St. Ulrich – St. Nikolaus im Weihnachtsschmuck

Foto: Streissl

Weihnachtsgruß 1993

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Mittenhinein in die vorweihnachtliche Geschäftigkeit und Betriebsamkeit erreicht Sie ein Weihnachtsgruß! Ich grüße Sie und Ihre Familien mit dem Wunsch, daß Sie sich auch in diesem Jahr am Weihnachtsfest als Beschenkte erleben können.

Beschenkt – mit dem anderen Geschenk!

Viele kommen an Weihnachten, besonders am Heiligen Abend in unsere schöne Mögeldorfer Kirche. Die festliche, feierliche, weihnachtliche Stille und Stimmung, die Lieder und die alte Botschaft vom Kind in der Krippe – es übt in alter Kraft einen unvergänglichen Zauber auf uns alle aus. Wir ahnen und spüren es: Für ein paar Augenblicke wenigstens sich dessen wieder bewußt zu werden und es gemeinsam feiern, es sich gemeinsam gegenseitig stumm oder fröhlich-dankbar zu sagen: Ein Licht, unvergänglich, wie aus einer *anderen* Welt, leuchtet auf in *unserer* schwierigen Welt.

Wir haben nicht oft die Zeit, die Muße, die Ruhe, uns dessen im Alltag des Jahres gewiß zu werden. Für viele nehmen die Sorgen im Alltag zu: Die Sorge um den Arbeitsplatz, um Wohnung und Einkommen, um die Gesundheit, die Sorge um die Zukunft in unserer Gesellschaft. Solche Sorgen lassen sich nicht einfach beiseite schieben. Sie haben eine wahrhaft bedrängende Größe erlangt. Und dann dieser Krieg, diese Bilder, die nicht aufhören!

Aus der Kraft von Innen leben können – wenn es möglich wäre?
Wir könnten es auch im Alltag erfahren: Im bewußten Begehen des Sonntags, in ein paar Augenblicken der Besinnung am Tag, im stillen Gebet. Das gelingt nur wenigen - manchmal kann man es freilich spüren: Wie gut wäre es, die Kraft von Innen öfter zu erfahren. Aber nun hilft uns der weihnachtliche Brauch in dieser Zeit. Die Kerzen, der Baum mit seinen Lichtern strahlen die stumme Botschaft aus: Vertraue auf die segnende Kraft des menschenfreundlichen Gottes. Das Kind in der Krippe, geboren in ungastlicher Nacht, von einer Frau ohne Herberge, ist Gottes Versprechen: Siehe, ich bin bei euch alle Tage. Wie das aufnehmen, hören, als erlösendes, ermutigendes Wort erleben?
Vielleicht müßte einmal wirklich passieren, was in einer Weihnachtserzählung aus unseren Tagen berichtet wird:

Am heiligen Abend löste eine verirrte Maus
im Elektrizitätswerk einen Kurzschluß aus.
Lichter und elektrische Kerzen erloschen, Millionen Watt.
Plötzlich: alles dunkel und still in der Stadt!
Da auch die Radio- und Fernsehgeräte nicht gingen,
mußte man „Oh du fröhliche" selber singen.
Und irgendwo entzündete jemand ein Kerzenlicht
und sagte zu seinem Kind: „Fürchte dich nicht!"

(Otto Heinrich Kühner)

Einer entzündete ein Licht und sagte: Fürchte dich nicht!
Darauf hören können, sich davon berühren lassen! Darauf vertrauen!

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gesegnetes neues Jahr!

Dr. Hans Birkel, Pfarrer

Den Jahresausklang

möchten wir wieder zum Anlaß nehmen, allen Mitgliedern und Förderern unserer Arbeitsgemeinschaft für die erwiesene Treue und gewährte Unterstützung herzlich zu danken.

Unser Dank gilt auch den vielen Inserenten, die uns die Voraussetzung schaffen, unser Heft „Alt-Mögeldorf" im Zweimonatsrhytmus allen Haushaltungen in Mögeldorf zustellen zu können.

Ein oft gebrauchtes Schlagwort des auslaufenden Jahres war das der „Politikverdrossenheit". Nun ist unbestritten die Tätigkeit eines Bürgervereins auch „Politik" – wenn auch im Kleinen und sehr Alltäglichen –, geht es doch um die Regelung des Gemeinwesens unmittelbar vor Ort und um die Abwägung der oft sehr unterschiedlichen und durchaus berechtigten Interessen. Wir haben das am Beispiel Kindergarten oder Diakoniestation an der Ziegenstraße anschaulich erlebt.

Gegenüber den Parteien, die allgemein über Mitgliederschwund klagen, kann die Arbeitsgemeinschaft eine leichte, aber stetige Mitgliederzunahme verzeichnen. Von Verdrossenheit, sich im und für den eigenen Stadtteil zu engagieren, kann also nicht gesprochen werden. Dennoch dürfen wir uns mit dem derzeitigen Mitgliederstand von 794 nicht zufrieden geben. Ist es ein utopisches Ziel, wenn wir uns für das kommende Jahr die Zahl 850 vornehmen? Wer uns dabei helfen will, dieses Ziel zu erreichen, bediene sich der Beitrittserklärung, die in jeder Ausgabe unseres Heftes abgedruckt ist.

Unsere besten Wünsche allen Lesern dieser Zeilen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und für das Jahr 1994.

Vorstand und Beirat der Arbeitsgemeinschaft.

Parteiverkehr in der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft

Die monatliche „Sprechstunde" in unserer Geschäftsstelle, Ziegenstraße 29 findet immer mehr Anklang.
Von 17 – 18 Uhr steht ein Mitglied des Vorstands oder des Beirats für Auskünfte, Entgegennahme von Wünschen und Anregungen zur Verfügung.

Die nächsten Termine: Montag, 6. Dezember 1993, Montag, 10. Januar 1994

Anzeigen für "Alt-Mögeldorf" bis zum 10. des Vormonats erbeten an
Frau Roswitha Schuster, Erhardstr. 26, 90482 Nürnberg, Tel. 5 43 01 76

Mögeldorf aktuell:

Verkehrsführung in der Laufamholzstraße

Unsere Oktober-Ausgabe von „Alt-Mögeldorf" mit der Mitteilung, daß sich die Planungen um den Mögeldorfer Plärrer und den Kaufmarkt verzögern, war noch nicht ausgeliefert, als der Süd-Ost-Anzeiger groß berichtete, daß gerade in diesem Bereich demnächst das große Bauen beginnt. Sowohl der 2. Bauabschnitt des Gewerbeparks Noris als auch die Baumaßnahmen im Kaufmarktbereich sollen noch im Herbst diesen Jahres beginnen. Eine gewisse Skepsis gegenüber diesen Terminangaben ist noch angebracht, denn der dazu notwendige Bebauungsplan Nr. 4304, der die neue Verkehrsführung in der Laufamholzstraße und die innere Erschließung und Plazierung der Neubauten im Kaufmarktgelände regelt, liegt bei Redaktionsschluß beim Stadtplanungsamt noch öffentlich aus. Bis zum 25.11. können noch Bedenken und Anregungen vorgebracht werden. Auch die Arbeitsgemeinschaft wurde mit dem Material versorgt und damit zur Stellungnahme aufgefordert.

Die nach unserer Auffassung wichtigsten Passagen aus der Verwaltungsvorlage sollen hier wörtlich wiedergegeben werden:

„Die Planung sieht im einzelnen folgendes vor:

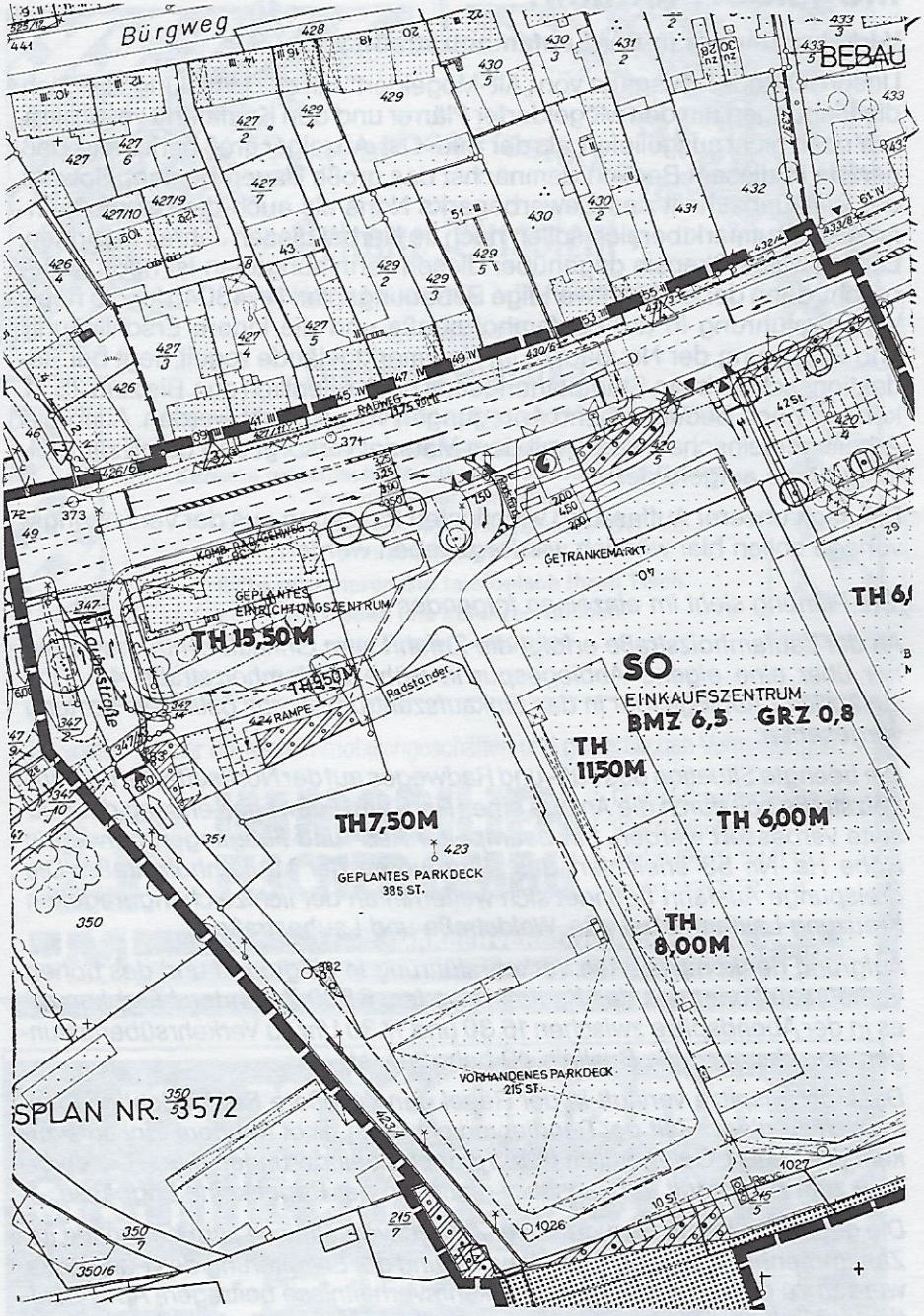
An der Laufamholzstraße erfolgt die Zufahrt zum Einkaufszentrum wie bisher über eine eigene Abbiegespur in Höhe Laufamholzstraße 49. Eine zusätzliche Abbiegespur in das Einkaufszentrum ist aus östlicher Richtung vorgesehen.

Die beengte Situation des Fuß- und Radweges auf der Nordseite der Laufamholzstraße soll durch die Anlage eines Rad- und Fußweges entlang der Südseite verbessert werden. Ein beampelter Rad- und Fußgängerüberweg in Höhe Hs.-Nr. 53 erleichtert das Überqueren der Laufamholzstraße. Die dreispurige Ausfahrt befindet sich weiterhin an der lichtzeichengeregelten Kreuzung Laufamholzstraße, Waldstraße und Laubestraße.

Aufgrund der komplizierten Verkehrsführung in Mögeldorf und des hohen Verkehrsaufkommens des Kaufmarktes (ca. 6 500 Zufahrten / Tag) kommt es in der Abendspitze zwischen 16.30 und 17.30 Uhr zu Verkehrsüberlastungen, von der auch die Buslinie 40 betroffen ist.

Die Morgenspitze verläuft in der Regel ohne größere Beeinträchtigungen, da sich zu dieser Zeit der Pendlerverkehr noch nicht mit dem Einkaufsverkehr überlagert. Gelegentlich treten jedoch Behinderungen durch Lieferverkehr zum Kaufmarkt auf. Tagsüber gibt es in der Regel keine Engpässe.

Die geplanten Verbesserungen der Zufahrtsverhältnisse zum Kaufmarkt im Zusammenhang mit der Neubebauung und der Erweiterung des Parkdecks werden zu einer Entlastung der Verkehrsverhältnisse beitragen. Auch künftig wird jedoch der Abschnitt der Laufamholzstraße zwischen der Schmau-


Bürgweg
BEBAU
RADWEG
GETRÄNKEMARKT
GEPLANTES EINKAUFSZENTRUM
TH 15,50M
TH 9,50M
Radständer
RAMPE
Laubestraße
SO
EINKAUFSZENTRUM
BMZ 6,5 GRZ 0,8
TH 11,50M
TH 6,00M
TH7,50M
GEPLANTES PARKDECK
385 ST.
TH 8,00M
VORHANDENES PARKDECK
215 ST.
SPLAN NR. 3572

senbuckstraße und der Prutzstraße kritische Verkehrsverhältnisse aufweisen. Aus diesem Grund ist aus verkehrlicher Sicht eine verkehrsextensive Nutzung im Plangebiet vorgesehen. Eine gemeinsame Ausfahrt des Norisgeländes mit dem Kaufmarkt-Gelände wird in der Laubestraße ermöglicht"

Der Vorstand und Beirat der Arbeitsgemeinschaft hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend damit befaßt und ist zu der Auffassung gekommen, daß der neue Plan gegenüber dem ersten Entwurf vom März 1989 (zu dem wir ebenfalls eine Stellungnahme abgegeben haben) eine wesentliche und nach unserer Meinung nicht hinnehmbare Verschlechterung beinhaltet. Wer den abgedruckten Plan (vielleicht mit Hilfe einer Lupe) genau studiert, wird feststellen, daß bedingt durch die eigene Linksabbiegespur aus östlicher Richtung und den Einbau eines zusätzlichen, ampelgesteuerten Rad- und Fußgängerüberwegs in der Höhe der Haus-Nummer 53 der stadteinwärtsgerichtete Verkehr praktisch auf eine einzige Spur gezwängt wird. Dies wird vor allem beim morgendlichen Berufsverkehr zwangsläufig zu großen Staus mit all den damit verbundenen Belästigungen führen. Dieser Zustand wird sich noch verschlimmern, wenn das „Diehlgelände" und der „Rehhof" bebaut sind. Es wird der Zustand eintreten, daß vor der im inneren Bereich autofrei gehaltenen Wohnanlage am „Diehlgelände" jeden Morgen die Schlangen stehen und die Luft verpesten.

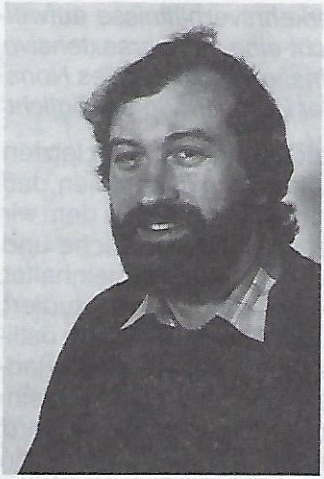
Angesichts der Finanznot der Stadt, die es ihr unmöglich macht, längst fällige Reparaturen an wichtigen Ampelanlagen vorzunehmen, ist bei allem Verständnis für die Belange der Fußgänger und Radfahrer die Frage erlaubt, ob auf dieser kurzen Strecke zwischen den beiden schon vorhandenen Ampeln noch eine dritte notwendig und sinnvoll ist.

Eine Stellungnahme in diesem Sinn ging an das Stadtplanungsamt und zur Kenntnis an die Fraktionen im Nürnberger Rathaus. Über eventuelle Reaktionen darauf werden wir berichten.

Erich Wildner

Wir begrüßen als neue Mitglieder

Fahrnholz Günther, Im Weller 16
Kaebel Irene, Bothmerstraße 49
Cornelissen Antje, Ziegenstraße 81
Cornelissen-Thummet, Ziegenstraße 81
Helm Hartwig, Ibisweg 6
Helm Christa, Ibisweg 6
Teichter Franz, Füssener Straße 13
Teichter Heike, Füssener Straße 13



Ein Pfarrer zum Anfassen

Pfarrer Gerhard Schorr, seit Mai 1985 in der evangelischen Gemeinde tätig, wird Mögeldorf im Januar verlassen. Er wurde auf die 1. Pfarrstelle an St. Sebald berufen.

Pfarrer Schorr stand als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft unserer Arbeit stets mit Wohlwollen gegenüber. Für die Mögeldorfer, gleich welcher Konfession, ist er ein fester Begriff. Kaum einer, der ihm nicht bei seinen vielen Tätigkeiten begegnet ist. Dabei war es Pfarrer Schorr, der auf Menschen offen zuging und ihnen den Weg zur Kirche leicht machte.

Sein „Hauptrevier" war der ihm nahe gelegene Block, sein besonderes Engagement galt dem Frieden. Seine Predigten waren lebendig, volksnah.

Er hatte einen Blick für die Probleme seiner Gemeindemitglieder und verschloß sich auch nicht vor den Nöten draußen. So hat er sich um die Rumänienhilfe angenommen und selbst Hilfstransporte begleitet. Es ist sicher nicht nur seine Gitarre, die ihm den Zugang zu jungen Menschen erleichtert. Er findet den richtigen Ton in den Gruppen, in der Schule, bei den Konfirmanden.

Und er hat ein Herz für die Kleinsten. Seine Verantwortung für den Kindergarten beschränkte sich nicht auf die Verwaltung. Er ist da für die Mitarbeiter und für die Kinder. Sie kennen ihn alle, den Mann mit dem schwarzen Bart.

„Ein Pfarrer zum Anfassen" – das war er für die Mögeldorfer.

Er bleibt in Nürnberg. Das freut uns. Wir wünschen ihm und seiner Familie weiter Gottes Segen auf ihrem Weg.

es

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten unserer Monatsschrift

NORIS – CONTAINER – DIENST – GMBH
Müll – Schutt – Schrott – Entsorgung
Telefon 0911/5988033 · Fax 0911/5980439
Thumenberger Weg 26 · 90491 Nürnberg

Zum 100. Geburtstag von Leo Beyer

Flierl

Vor 100 Jahren, am 10. November 1893 erblickte der große Mögeldorfer Heimatschriftsteller und Lehrer Leo Beyer das Licht der Welt. Im Jahre 1932 übersiedelte er von seinem Geburtsort Neunhof nach Mögeldorf und widmete sich dort bis zu seinem Tode im Jahre 1973 der Erforschung der Geschichte Mögeldorfs. 2 Bücher veröffentlichte er darüber:

Im Jahre 1952 das Buch
„Mögeldorf, der Schmausenbuck u. d. Nürnberger Reichswald"
(seit Jahren vergriffen)

und 1964 das Buch
„Der Stadteil Mögeldorf – eine Häusergeschichte"
(noch zu erhalten).

Leo Beyer schuf in seinen späteren Lebensjahren viele Mundartgedichte, die stets in „Alt-Mögeldorf" veröffentlicht wurden. Zum Gedenken an seinen 100. Geburtstag wollen wir das Gedicht **„Selbsterkenntnis"** bringen:

Selbsterkenntnis

Du löiber Gott im Himmel drom,
i bi e Mensch e ächter,
sou wöist mi du derschaffn houst,
net besser und net schlechter.
Du houst mer gebm den Ernst zon Lebn,
die Ärbet und viel Leid,
zon Ausgleich houst ins Herz mir pflanzt
es Blümla Heiterkeit.
I dank der schöi! Durch Nout und Schmerz
hout mi dös Blümla bracht,
hout net verzweiflt, net nachgebm,
bis i ho widder glacht.
Und wenns a oft recht üppi blöiht,
su wöi es bunte Lebm
und manchmal a nach Ukraut röicht,
nou moußt mer halt vergebm.
Du löiber Gott, i bi halt blous
e armer Mensch, e ächter,
sou wöist mi du derschaffn houst,
net besser und net schlechter.

Leo Beyer

Vor 50 Jahren
wurde die St. Agnes-Kirche ein Opfer der Bomben

Im Jahre 1525 trat Nürnberg – und damit auch Mögeldorf – zum evangelisch-lutherischen Glauben über. In die Mögeldorfer Kirche St. Nikolaus und Ulrich (erbaut 1414 / 16) zog ein evangelischer Geistlicher ein. So blieb es über 300 Jahre lang. Dann wuchs durch den Zuzug vieler Arbeiter – vor allem aus der Oberpfalz – die Zahl der Katholiken. Sie mußten bis in die Frauenkirche laufen, wenn sie einen Gottesdienst besuchen wollten. Die katholische Kirchenverwaltung erkannte anfangs dieses Jahrhunderts, daß dieser Zustand unhaltbar war und baute am Thumenberger Weg, Ecke Weißer Weg, eine kleine Kirche. Sie erhielt den Namen „St. Karl-Borromäus". 1924 war auch sie zu klein und auch zu weit von Mögeldorf entfernt, so daß die jetzige Kirche an der Lindnerstraße erbaut wurde (geweiht 1927). Den Namen übertrug man von der alten auf die neue Kirche. Die alte Kirche erhielt 1927 den Namen „Agnes-Kirche". Diese Kirche wurde weiter benützt und zwar von den Katholiken aus Jobst und Erlenstegen. Bei dem Fliegerangriff in der Nacht vom 10. auf 11. August 1943 – also vor 50 Jahren – wurde die Agnes-Kirche von einer Bombe getroffen und zerstört.

Flierl

Tiergarten Nürnberg aktuell

Neue Geparden – neuer Stall – neues Gehege

Am 23. 09. 1993 trafen aus Südafrika vier Geparden – drei Katzen und ein Kater – per Luftfracht in Nürnberg ein. Sie wurden 1990 bzw. 1992 in der Zuchtstation des Zoos von Pretoria geboren und sind im Rahmen der weltweit erfaßten Zuchtbemühungen dieser bedrohten Raubtierart an den Tiergarten der Stadt Nürnberg abgegeben worden.

Die beiden bereits 14 Jahre alten Gepardenmännchen des Altbestandes des Tiergartens leben jetzt in einem neu errichteten Gehege, das für Besucher jedoch nicht zugänglich ist. Zentral zwischen den beiden Gehegen steht der neu renovierte Stall mit vier geräumigen, beheizbaren Boxen. Neben dieser neu gestalteten Unterkunft steht den neuen Geparden noch ein separater Stall im Fels der Anlagenrückseite zur Verfügung, so daß die Tiere frei ihre Unterkunft wählen können. Der Tiergarten der Stadt Nürnberg hat somit gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zucht geschaffen.

Geparden sind von Natur aus Einzelgänger oder leben in kleinen Gruppen, bestehend aus Mutter mit bis zu zweijährigen Jungtieren oder mehreren Junggesellen. Nach einer Tragzeit von 90 – 95 Tagen werden bis zu fünf Junge geboren, von denen aber meist nur zwei überleben.

In Menschenobhut werden Geparden sehr zahm und anhänglich, so daß die Tierpfleger ohne Gefährdung im Gehege arbeiten können. Oftmals kommen die Jungtiere sogar herbei, um sich streicheln und kraulen zu lassen. Trotz aller Zahmheit sollte man aber die entsprechende Vorsicht nicht außer acht lassen. Am 27. 10. 93 kletterte, wohl aufgrund von Rangordnungsauseinandersetzungen, ein Gepard aus dem Gehege. Obwohl sich seit einem Jahr die Anlage als ausbruchsicher erwies, schaffte es das Tier, den zwei Meter hohen Zaun zu überwinden. Der frei herumlaufende Gepard blieb immer in der Nähe seines Geheges und versuchte in der ihm fremden Umgebung Anschluß an Menschen zu bekommen. Dies mußte zwangsläufig zu Mißverständnissen und Angstreaktionen einer Mutter mit vier Kindern und eines weiteren Paares führen, die von der Harmlosigkeit des Geparden in dieser Situation nichts wußten. Etwa eine Stunde später sprang der in der Zwischenzeit von Tiergartenmitarbeitern umstellte Gepard wieder in sein Gehege zurück. Bereits nach zwei Tagen kamen die Frau und ihre Kinder zusammen mit Tierpflegern wieder zu den Geparden, um sich von der Zutraulichkeit zu überzeugen und die verständlichen Ängste abzubauen. Um solchen Zwischenfällen vorzubeugen, ist das Gehege jetzt zusätzlich abgesichert worden.

Dr. Peter Mühling
Leitender Direktor

Mögeldorf, 6. Juli 1891.

Anwesend die Hh. Lotze, Kammerer, Vogel, Stiegler, Dürr, Dewald, Satzinger, Schlegel u. Spieß

wurde Herr Schlegel, der aus der Ferien- u. Sommerfrische glücklich zurück gekommen ist, herzlich willkommen geheißen. Kam die frohe Kunde, daß unser Mitglied, Herr Giulini, sich wieder auf den Weg der Besserung befindet, worüber allseitig große Freude. —

Der Chronist

E Spieß

Mögeldorf 13. Juli 1891.

Anwesend die Hh. Muncker, Fürst, Schlegel, Lotze, Vogel, Kammerer, Dr. Elliesen, Dewald, Stiegler, Spieß. Herr Speckhardt schenkt das Werk über Peter Henlein. Herr Körper schenkt 2 von ihm gefertigte Photographien, die eine von der Kirche von Osten aus aufgenommen, die andere stellt das uns wohl bekannte Kirchenportal vor. — Für alle diese Schenkungen besten Dank! —

Der Chronist

E Spieß

Mögeldorf, den 20. Juli 1891.

Anwesend die Herren Dewald, Schlegel, Stiegler, Dr. Sturm, Vogel, Kammerer, Dr. Hartwig, Lotze, Muncker, Dr. Elliesen u. ich. — Herr Dr. Elliesen schenkt ein selbstgefertigtes Aufschneide-Messer, dafür besten Dank.

Der Chronist.

E Spieß

Mögeldorf, 6. Juli 1891

Anwesend die H. Lotze, Kammerer, Vogel, Stiegler, Dürr, Dewald, Satzinger, Schlegel u. Spieß. Wurde Herr Schlegel, der aus der Feuer(?)- u. Sommerfrische glücklich zurück gekehrt ist, herzlich willkommen geheißen. Kam die frohe Kunde, daß unser Mitglied, Herr Giulini, sich wieder auf dem Weg der Besserung befindet, worüber allseitig große Freude –

Der Chroniste
E. Spieß

Mögeldorf, 13. Juli 1891

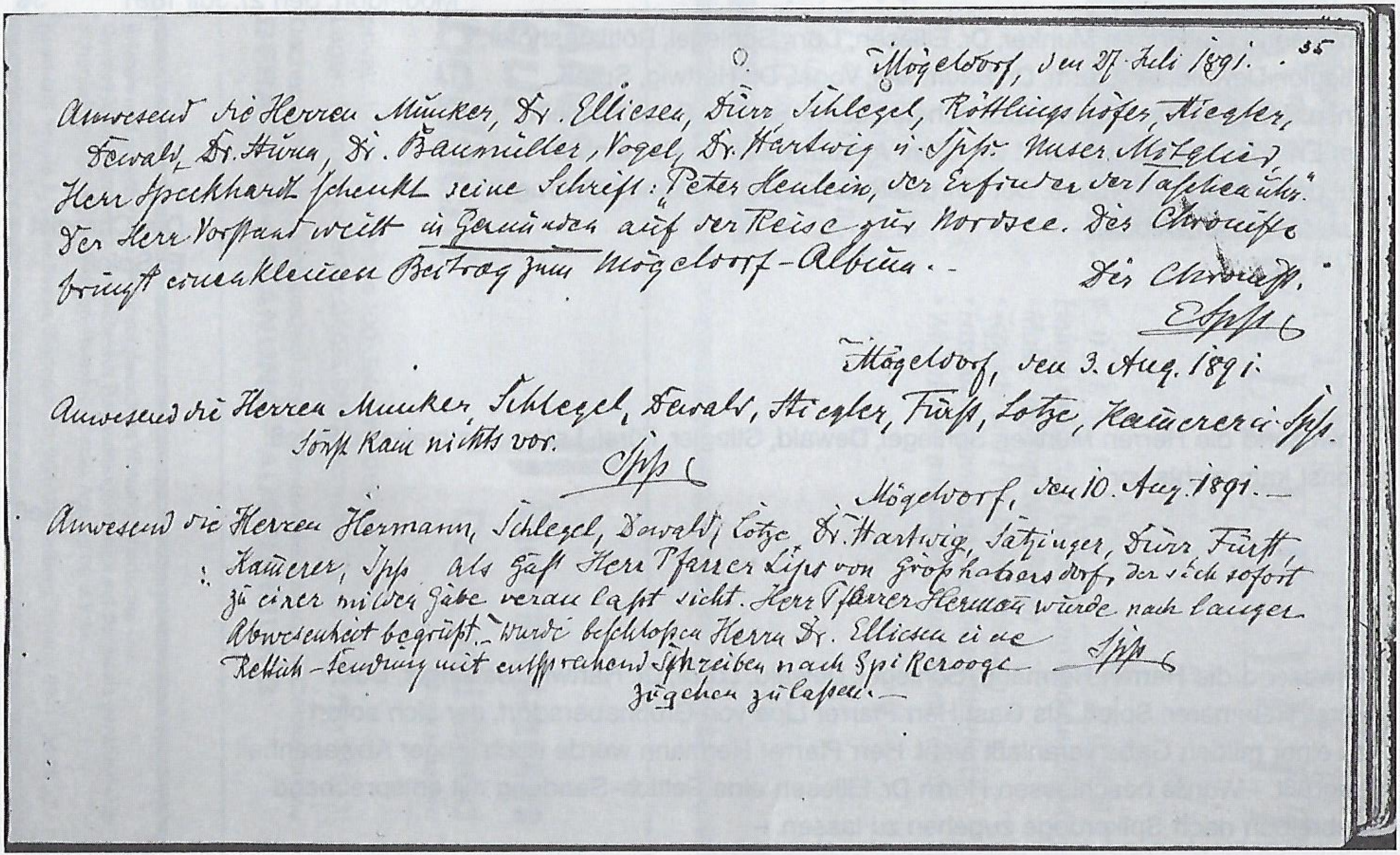
Anwesend die H. Munker, Fürst, Schlegel, Lotze, Vogel, Kammerer, Dr. Elliesen, Dewald, Stiegler, Spieß. Herr Speckhardt schenkt das Werk über Peter Henlein. Herr Körper schenkt 2 von ihm gefertigte Photografien, die eine von der Kirche von Osten aus aufgenommen, die andere stellt das uns wohlbekannte Kirchenportal vor. – Für alle diese Schenkungen besten Dank. –

Der Chroniste
E. Spieß

Mögeldorf, de, 20. Juli 1891

Anwesend die Herrn Dewald, Schlegel, Stiegler, Dr. Sturm, Vogel, Kammerer, Dr.Hartwig, Lotze, Munker, Dr. Elliesen u. ich. – Herr Dr. Elliesen schenkt ein selbstgefertigtes Aufschneide-Messer; dafür besten Dank.

Der Chroniste
E. Spieß



35

Mögeldorf, den 27. Juli 1891.

Anwesend die Herren Muncker, Dr. Elliesen, Dürr, Schlegel, Röttingshöfer, Stiegler, Dewald, Dr. Hüra, Dr. Baumüller, Vogel, Dr. Hartwig u. Spieß. Unser Mitglied Herr Speckhardt schenkt seine Schrift: „Peter Henlein, der Erfinder der Taschenuhr". Der Herr Vorstand weilt in Gemünden auf der Reise zur Nordsee. Der Chronist bringt einen kleinen Beitrag zum Mögeldorf-Album. –

Der Chronist.
ESpieß

Mögeldorf, den 3. Aug. 1891.

Anwesend die Herren Muncker, Schlegel, Dewald, Stiegler, Fürst, Lotze, Kammerer u. Spieß.
Sonst kam nichts vor.

Spieß

Mögeldorf, den 10. Aug. 1891. –

Anwesend die Herren Hermann, Schlegel, Dewald, Lotze, Dr. Hartwig, Satzinger, Dürr, Fürst, Kammerer, Spieß. Als Gast Herr Pfarrer Lips von Großhabersdorf, der sich sofort zu einer milden Gabe veranlaßt sieht. Herr Pfarrer Hermann wurde nach langer Abwesenheit begrüßt. – Wurde beschlossen Herrn Dr. Elliesen eine Rettich-Sendung mit entsprechend Schreiben nach Spiekeroog zugehen zu lassen. –

Spieß

Anwesend die Herren Munker, Dr. Elliesen, Dürr, Schlegel, Röttlingshöfer, Stiegler, Dewald, Dr. Sturm, Dr. Baumüller, Vogel, Dr. Hartwig, Spieß. Unser Mitglied Herr Speckhardt schenkt seine Schrift: Peter Henlein, der Erfinder der Taschenuhr". Der Herr Vorstand weilt in Gemunden auf der Reise zur Nordsee. Der Chroniste bringt einen kleinen Beitrag zum Mögeldorf-Album. –

Der Chronist
E. Spieß

Anwesend die Herren Munker, Schlegel, Dewald, Stiegler, Fürst, Lotze, Kammerer u. Spieß. Sonst kam nichts vor.

Spieß

Anwesend die Herren Hermann, Schlegel, Dewald, Lotze, Dr. Hartwig, Satzinger, Dürr, Fürst, Hammerer, Spieß. Als Gast Herr Pfarrer Lips von Großhabersdorf, der sich sofort zu einer milden Gabe veranlaßt sieht. Herr Pfarrer Hermann wurde nach langer Abwesenheit begrüßt. – Wurde beschlossen Herrn Dr. Elliesen eine Rettich-Sendung mit entsprechend Schreiben nach Spikerooge zugehen zu lassen. –

Spieß

Die Schwandnerin

von Leo Beyer

(ein Alt-Mögeldorfer Original um die Jahrhundertwende).

Mancher unserer alten Mögeldorfer hat sie noch gekannt, die alte Schwandnerin, eine richtige Alt-Mögeldorferin, resolut, derb und kräftig, mit dem Mundwerk auf dem richtigen Platz und den Watschen (Ohrfeigen) locker in der Hand sitzend. Sie beherrschte um die Jahrhundertwende, etwa bis 1910 das östliche Mögeldorf, den Bürgweg und die Hammerstraße. Ihr Männlein und auch die anderen Bewohner ihres Bereiches hatten nichts oder nicht viel zu sagen, es sei denn sie kamen schwer unter die Räder. Ihr Regiment war übrigens ganz gut zu ertragen, denn sie hatte trotz aller Derbheit ein goldenes Mögeldorfer Herz für alle, die sich ihrer Herrschaft beugten.

Von Beruf aus war sie Gemüsehändlerin, also Marktfrau und das beleuchtet und erklärt ihr ganzes Wesen. Schon morgens um drei Uhr war die Nacht für sie und ihren Mann vorbei. Ohne Frühstück wurde der Handwagen aus dem Schuppen geholt und dann ging es auf den Markt nach Nürnberg, um für ihre Mögeldorfer Kundschaft einzukaufen. Sicherlich waren auch die Nürnberger Großhändler keine feinfühligen und sanftbesaiteten Menschen und konnten mit dem Mundwerk gut fort, aber der Schwandnerin waren sie nicht gewachsen, weder was Fachkenntnisse anbelangte, noch was das Feilschen anging. Und so fischte sie sich immer die besten Brocken zu den billigsten Preisen heraus und die Schwandnerin war in Mögeldorf deswegen eine gute Einkaufsquelle und wer sie verstand, dem war sie auch ein solider und gerechter Geschäftspartner. Trotzdem, die Schwandnerin war abergläubisch. Und da wohnte in ihrer Gegend auch ein altes Weiblein, das war – sicher zu Unrecht – als Trud (Hexe) verschrieen. Nun fürchtete sie sich zwar vor der Trud nicht, aber wenn sie gegen sechs Uhr morgens mit ihrem Wagen vom Großmarkt nach Hause fuhr, war sie ängstlich darauf bedacht, der Trud nicht zu begegnen, denn das bedeutete für sie einen verhexten, verdorbenen, flauen Geschäftsgang. Sie schickte deswegen immer ihren Herrn Gemahl voraus und wartete bis der das Zeichen gab, daß die Luft rein sei, dann fuhr sie im Galopp hinterher, um das sichere Dach zu erreichen. In solchen Fällen wurde dann das Frühstück, das aus Schwarzbrot, Rettichen und einer oder zwei Maß Bier bestand, mit besonderem Genusse eingenommen. War der Schwandnerin aber die Trud über den Weg gelaufen, dann war es mit dem Appetit aus. Unter Fluchen und Schimpfen und der Überzeugung, daß ihr die Trud das ganze Geschäft verhext, gab es zum Schwarzbrot nur Zichoriekaffee. Zichorie war eigentlich ein Kaffeezusatz, wer sich aber keine Bohnen leisten konnte, der braute sich eben seinen Kaffee damals aus lauter Zusatz. Auch dieser wurde meist nicht beim Krämer geholt, sondern aus gedörrten und gemahlenen gelben Rüben selber hergestellt.

Es ist klar, daß die Stimmung der Schwandnerin bei diesem Frühstück und dem Pech vorher nicht die rosigste war, und daß sich diese Stimmung hör- und fühlbar auf ihren ganzen Herrschaftsbereich übertrug und kein Mensch Lust bekam, mit ihr in nähere Beziehung zu treten. Der vorausgesagte flaue Geschäftsgang traf deswegen notgedrungen auch ein. Sie hatte also mit ihrer Trud wieder einmal recht bekommen, was ihr übrigens immer eine große Genugtuung verschaffte.

Nebenbei war die Schwandnerin auch Waldläuferin. Der Reichswald zog sie immer wieder an, nicht zur Erholung oder Entspannung, das kannte sie nicht, aber sie holte ihren ganzen Bedarf an winter- und sommerlichem Brennholz, Beeren jeglicher Art und Sorte für sich und ihr Geschäft, überhaupt alles, was der Wald bot und ohne besonderes Aufsehen nach Hause gebracht werden konnte. Es ist klar, daß die Forstbehörden deswegen ein besonderes Auge auf sie geworfen hatten. Zwar war es auch für sie schwer mit der Schwandnerin fertig zu werden, denn sie war wie schon gesagt eine starke, resolute und streitbare Amazone und von ihr mit einem Astknüppel bearbeitet zu werden, war gerade kein Vergnügen. Eines Tages wurde sie aber doch gestellt und wegen Forstfrevel angezeigt.

Wie man sich erinnert, waren es drei Christbäume, die sie sich zur Erhöhung der weihnachtlichen Stimmung zulegen wollte.

Warum sie gleich drei der schönsten Bäumchen abgehauen hätte, fragte sie der Richter, man brauche doch für gewöhnlich blos einen Christbaum zu Weihnachten.

Das ginge ihm gar nichts an, antwortete die Schwandnerin, es sei ihre Privatsache, wenn sie als fromme Frau in jedem Zimmer Weihnachtsglanz haben wolle.

Auch der Richter merkte, daß mit der Ursel, so hieß die Schwandnerin mit dem Vornamen, nicht gut Kirschen essen und keine Lorbeeren zu erringen wären. Er machte die Sache sehr kurz: 20 Mark Geldstrafe oder ein Tag Gefängnis.

Nun hätte die Schwandnerin das ohne weiteres bezahlen können, denn sie war nicht unbemittelt und hatte im Laufe der Zeit einen schönen Batzen Geld auf die Seite gebracht, aber sie war auch eine sparsame Frau und als solche sagte sie sich, das billigste sei der Tag Gefängnis und sie hätte sich schön längst einmal einen Ruhetag verschaffen wollen, die Zeit sei günstig.

Sie zog zu ihren damals noch üblichen zwei Unterröcken noch einen dritten an, dazu zwei „Schappen“ (trachtenartige Blusen) und meldete sich zum Haftantritt. Die Ruhe in der Zelle bekam ihr sehr gut, sie fühlte sich immer wohler, wurde immer aufgeräumter und lustiger und sang zum Zeitvertreib Mögeldorfer Schnaderhüpferln.

Als der Wärter am nächsten Tag kam, um sie aus dem Arrest zu befreien, fiel sie ihm vor Freuden um den Hals und wollte ihm absolut einen Kuß verab-

reichen. Da merkte der Wärter, daß die Schwandnerin einen ganz gehörigen Rausch sitzen hatte. Es begann ein neues Verhör:

Wieso sie im Gefängnis zu diesem mordsmäßigen Affen käme.

Das ginge keinem Menschen etwas an, sagte sie, sie hätte ihn eben und damit basta. Sie hatte sich vor dem Antritt der Haft einen extra großen Ring Stadtwurst um die Brust geschlungen und an der geeignetsten Stelle unter den Röcken eine große Flasche selbstgebrauten Nußschnaps hängen und mit ins Gefängnis geschmuggelt.

Sonntag, 12. Dezember 1993
17.00 Uhr

Johann Sebastian Bach
Messe in H-Moll

für Soli, Chor und Orchester
BWV 232

bach ensemble nürnberg
und
collegium vocale
der
Mögeldorfer Kantorei Nürnberg
Leitung Eckart Graßer

2. Advent, 5. Dezember
Dietrich Buxtehude: „Also hat Gott die Welt geliebet"
Kantate für Sopransolo und Orchester
Mögeldorfer Kammermusikkreis

Heiliger Abend, 24. Dezember
16.30 Uhr und 22.00 Uhr
Weihnachtliche Chor- und Bläsermusik
Mögeldorfer Kantorei
Posaunenchor Mögeldorf

1. Weihnachtstag, 25. Dezember
Festliche Bläsermusik zum Christfest
Posaunenchor Mögeldorf

Silvester, 31. Dez., 17.00 Uhr
Festliche Orgel- und Bläsermusik zum Jahresschluß
Posaunenchor Mögeldorf

Bücherbus Stadtbibliothek

Kostenlose Ausleihe von Büchern, Zeitschriften, MC's für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Die nächsten Termine:

Langseestraße (vor der Billrothschule)
14 – 18 Uhr
6. 12. 93, 20. 12. 93, 17. 1. 94, 31. 1. 94

Lindner-/Breitengraserstraße
(vor der Thusneldaschule), 9 – 11 Uhr
10. 12. 93, 14. 1. 94, 28. 1. 94